

Bio kann mehr - dazu haben wir uns verpflichtet!

Bio ist mehr als der Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutz- und Düngemittel. So sehen es jedenfalls die Unternehmen der Naturkostbranche. Sie haben Bio maßgeblich auf den Weg gebracht und engagieren sich bis heute für Qualität, soziale Verantwortung und Klima- und Umweltschutz. Naturkosthersteller und Naturkosthändler zählen zu den Pionieren der Branche.

Sie sind angetreten, um den ökologischen Landbau voran zu bringen und Bio für jeden zugänglich zu machen. Aber sie wollten immer schon mehr, viel mehr: eine bessere Welt! Naturschutz, Tierschutz und Klimaschutz, partnerschaftliches Handeln und ganzheitliche Qualität, dies waren und sind wichtige Unternehmensziele.

Alles über die
Selbstverpflichtung
der Naturkostbranche
finden Sie unter
www.bio-kodex.de



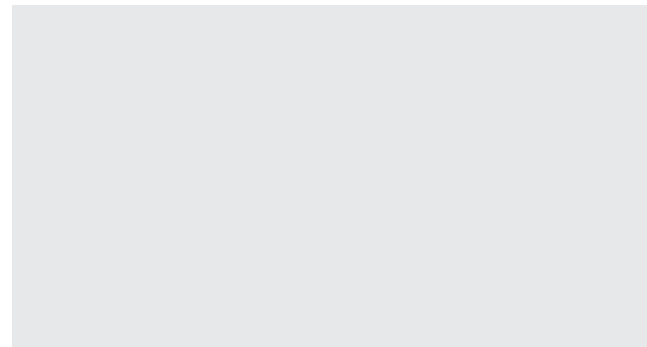
Nachhaltige Lebensmittel

Im Naturkostfachhandel finden Kunden

- nahezu alle Lebensmittel ausschließlich aus ökologischem Anbau. Naturkost ist 100 Prozent Bio.
- Kaffee, Tee, Schokolade und andere Produkte aus fairem und partnerschaftlichem Handel, überwiegend mit Kleinbauern-Kooperativen.
- eine große Auswahl an frischen Lebensmitteln aus der Region; fast alle erzeugt von Bauern, die nach den strengen Standards der Bio-Anbauverbände wirtschaften.
- Produkte von Herstellern, die ihre Rohstoffe nicht irgendwo kaufen, sondern von Biobauern aus ihrer Region beziehen oder von Lieferanten, mit denen langfristige, vertrauensvolle Handelspartnerschaften bestehen.

Gefördert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz im Rahmen des Bundesprogramm Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft.

Mit freundlichen Grüßen überreicht von:



Mehr Informationen: www.bio-kodex.de



BNN Herstellung und Handel e.V.
Albrechtstraße 22
D-10117 Berlin
Tel. +49 (0)30 / 847 12 24-44
E-Mail: info@n-bnn.de

Bio kann mehr!

z. B. nachhaltig wirtschaften



kodex

Die Selbstverpflichtung
der Naturkost-Branche.

Bio heißt Nachhaltigkeit

Gelebte Werte im Alltag

Die Zukunft erhalten

Nachhaltigkeit bedeutet mehr als Müllrecycling und Stromsparen. Nachhaltig wirtschaften heißt, so zu produzieren und zu handeln, dass auch unsere Enkel und Urenkel noch eine lebenswerte Zukunft haben. Das gilt in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht: Keinen Raubbau an der Natur betreiben, wirtschaftlich nicht über die Verhältnisse leben und soziale Konflikte abbauen - das ist nachhaltig!

Vorbild Ökolandbau

Die ökologische Landwirtschaft verbraucht weniger Energie als die konventionelle. Sie ist klimaschonender, fördert die Fruchtbarkeit der Böden und die Artenvielfalt. Das belegen viele Studien. Der Rat der Bundesregierung für nachhaltige Entwicklung empfiehlt deshalb, den Ökolandbau als Vorbild für eine zukunftsfähige Landwirtschaft.

Die Unternehmen im Naturkostfachhandel machen Bio aus Überzeugung. Viele von ihnen sind mit der Ökologiebewegung und den sozialen Initiativen der siebziger und achtziger Jahre entstanden. Sie haben deren Werte zum Fundament ihrer Unternehmen gemacht und wurden so auch zu Nachhaltigkeits-Pionieren. Gemeinsam erfassen die Unternehmen im Bundesverband Naturkost Naturwaren derzeit in einem Nachhaltigkeits-Monitor ihre Leistungen. Die



gesammelten Daten schaffen Transparenz und Vergleichbarkeit bei der Vielzahl der Nachhaltigkeitsleistungen und dienen als Basis für weitere Verbesserungen. Denn etwas nachhaltiger geht immer.

Den Menschen im Blick

Flache Unternehmenshierarchien und familienfreundliche Arbeitszeitregelungen machen viele Biobetriebe zu beliebten Arbeitgebern. Großen Wert legen sie auch auf soziales Engagement. Großhändler wie Terra Naturkost in Berlin oder Chiemgauer Naturkost aus Südbayern arbeiten mit der Tafel zusammen, einer Organisation, die Lebensmittel an Bedürftige verteilt. Ökohersteller Sonett arbeitet eng mit den Camphill Werkstätten Lehenhof, einer Einrichtung für behinderte Erwachsene zusammen. Diese Zusammenarbeit schafft sozialtherapeutische Arbeitsplätze für zwei Dutzend Betreute und ermöglicht ihnen einen eigenen Verdienst.

Fair und partnerschaftlich handeln

Egal ob Getreide aus der Region oder Kakao aus Übersee: Biobetriebe setzen auf langfristige Partnerschaften und faire Preise. Der Gewürzspezialist Heuschrecke bezieht Pfeffer, Kurkuma und weitere Gewürze von einer südindischen Kleinbauernkooperative. Der Großhändler Ökotopia bekommt seinen Kaffee von Kleinbauern in Mittelamerika und zahlt ihnen garantierte Mindestpreise sowie Aufschläge für Bioanbau und Gemeinschaftsprojekte. Der Fruchtimporteur BioTropic hat einer Kooperative an der Elfenbeinküste geholfen, auf Bioanbau umzustellen, bezieht jetzt Ananas von ihr und hat den Kleinbauern auch in den Wirren des Bürgerkriegs die Treue gehalten.

Regionale Kreisläufe stärken

Mit „Bio von hier“ beliefert der nordwestdeutsche Großhändler Kornkraft die Bioläden seiner Region. Auf kurzem Weg gelangen Obst, Ge-

Bio aus der Region hat viel zu bieten: kurze Lieferwege, Frische und Qualität - und die Transparenz, woher die Produkte stammen.



müse und andere regionale Lebensmittel in die Bioläden, - gut erkennbar am eigenen Logo. Auch die anderen Großhändler im BNN Herstellung und Handel setzen auf regionale Erzeuger und Verarbeiter.

Sie zahlen ihnen Preise, die den Arbeitsaufwand berücksichtigen und eine nachhaltige Produktion gewährleisten. Viele Bioläden lassen sich auch direkt von kleinen, lokalen Erzeugern beliefern.

Energie sparen - Klima schützen

Immer wenn Biobetriebe um- oder ausbauen, investieren sie auch in eine ökologische Energieversorgung. Zwei aktuelle Beispiele: Die Bohlsener Mühle baut derzeit eine Pelletierungsanlage für die Dinkelspelzen, die bei der Verarbeitung des Getreides anfallen. Mit einem Teil der Pellets wird sie ihre Backöfen künftig heizen, der Rest soll in einem Heizkraftwerk Wärme und Strom erzeugen. Großhändler Ökoring baut eine neue Lagerhalle und will sich dabei mit einer Wärmepumpe und einer Solaranlage bei der Energieversorgung unabhängig machen. Die Abwärme der Kühlaggregate hilft, das Gebäude zu heizen. So wird Energie möglichst effizient eingesetzt.

Die vorgestellten Unternehmen stehen beispielhaft für nachhaltiges Handeln in der Biobranche. Damit dieses Handeln langfristig Erfolg hat, brauchen die Unternehmen die Zustimmung der Verbraucher - beim täglichen Einkauf.